

Martin Steiger

ADVENIAT REGNUM TUUM

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2016

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-452-5

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

11,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

„Alle Jahre wieder ...“ (A)	7
Andacht	11
Ausgebombt	15
Bach-Haus Weimar.....	17
Chefarztbehandlung	19
Dank, dir, Jesu Christ.....	22
Das setzt sich zu!	23
Dass ich das erlebe	25
Der Fensterputzer.....	27
Die 7 Worte Jesu am Kreuz (A)	28
Die Nacht ist vorgedrungen.....	30
Die Mordgeschichte Müller	31
Ein möglicher Abschied	35
Erinnerungen.....	36
Er lebt noch!.....	38
Groß ist Gott, mein König	40
Gründonnerstag (A)	42
Haar in Flammen	45
Heilige Nacht.....	46
Hexenprozess Anna Marie Glade	47
Hund Pascha.....	49
Kasper tot	51
Kein Märchen 1	52
Kein Märchen 2	53
Kein Vertrauen.....	54
Kirchweihe in Hemleben.....	56
Klare Ansage	60
Mein Leben ist voll Freude	62
Kleine Rede zu Martins 75.....	63

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kleine Rede zur Goldenen Hochzeit	67
Kulturfahrt 2015	70
Lobe den Herrn.....	72
Nasenmaske	75
Oh Herr, gib uns	76
Ostern	77
Pentalog.....	78
Pfingstlich.....	79
Predigt Joh 2,1-11	80
Predigt 1 Joh 4, 16b-21	87
Predigt 1 Kor 15,12-20.....	93
Predigt Micha 6,8	99
Predigt 2 Mose 16,2 + 3.11-18	106
Predigt Ps 8	111
Salomon Franck	116
Schwierig	119
Sehr brisant	120
So fröhlinglich	122
Vergeben	126
Voll daneben.....	128
Von Weihnachten	130
Zwei Welten.....	131
 Kurzbiografie.....	 136

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Alle Jahre wieder ...“

Do., d. 10.12.2015, 19.00 Uhr, Lions-Weihnachtsfeier

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren!

„**Alle Jahre wieder ...**“ – Advent + Weihnachten, Weihnachtsmärkte, Plätzchen, Glühwein, Weihnachtsdeko, Christvespern + Krippenspiele und viel Musik. Immer wieder erstaunlich, dass die Geburt eines Kindes solch einen Wirbel macht: volle Weihnachtsmärkte (volle Kassen), volle Christvespern (große Kollekten). Von keiner anderen religiösen oder historischen Gestalt (von den Führungspersönlichkeiten des AT und den Gestalten der Mythologie abgesehen) ist mir ähnliches bekannt: nicht von Buddha oder Konfuzius, nicht von Mohammed oder Sokrates, nicht von Alexander dem Großen, Karl V., Napoleon oder Stalin.

Dabei weiß der Theologe (und mancher Bibelleser), dass die Weihnachtsgeschichte kein geschlossener Block ist, sondern eine ganze Reihe von Geschichten und Episoden, die nirgendwo zusammenhängend überliefert sind: der **Ev. Markus** hat keine Weihnachtsgeschichte. Das erste, was er von Jesus erzählt, ist Jesu Taufe und Jesu Versuchung.

Der **Ev. Matthäus** bietet da schon mehr. Er berichtet von der Begegnung des Engels mit Maria im Traum und der Ankündigung der Geburt (auf jedem Marienaltar wird das dargestellt) – von den Weisen aus dem Morgenland und ihren Geschenken, der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Flucht nach Ägypten, dem Kindermord des Herodes in Bethlehem und der Rückkehr der Familie nach Nazareth, nachdem Herodes gestorben war. Auch der **Ev. Lukas** hat einen umfangreichen Bericht: die Ankündigung der Geburt des Johannes (Cousin von Jesus) und die Stummheit des Zacharias, weil er nicht glauben kann, dass er mit Elisabeth ein Kind haben wird./ die Ankündigung der Geburt Jesu, Marias Einwand (Wie soll das zugehen? Weiß ich doch von keinem Manne!) und ihre Demut (Mir geschehe, wie du gesagt hast!)/ Der Besuch der Maria bei Elisabeth und der wunderbare Lobgesang der Maria („Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes ...“ – das Magnificat)/ die Geburt des Johannes und der Lobgesang des Zacharias/ und schließlich die Geburt Jesu mit der Volkszählung durch Kaiser Augustus, der Herbergssuche und der Geburt im Stall, mit der Verkündigung an die Hirten („Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren ...“), der Anbetung der Hirten, der Beschneidung des Kindes, der Opferung aus Anlaß der Geburt Jesu (ein Paar Tauben), des Lobgesangs von Simeon („Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen ...“) – von der Prophetin Hanna und der Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel ...

Und der **Ev. Johannes**? Wie geht er mit der Geburt Jesu um? Er macht es philosophisch und beginnt bei der Schöpfung: „Im Anfang war das Wort, und das

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wort war bei Gott, und Gott war das Wort ...“ Und dann: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Und später: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3)

Natürlich ergeben sich Fragen: Warum weiß Matthäus nichts von den Hirten? Warum schreibt Lukas nichts von den Weisen aus dem Morgenland? Warum bringt Johannes alles philosophisch auf den Punkt? Warum übergehen Mk und Paulus die Kindheitsgeschichten Jesu gänzlich? Ist alles nur fromme Phantasie? Beweisen kann keiner etwas.

Es hängt wohl damit zusammen, dass die Evangelien von Tod und Auferstehung her konzipiert wurden. Und es hängt wohl damit zusammen, dass die End erwartung der Wiederkunft Jesu, die man zunächst unmittelbar nach Ostern und Himmelfahrt erwartete, sich bis zum heutigen Tage verzögerte. So liegen zwischen Ostern und den ersten schriftlichen Berichten über Jesus 22 (Paulus) bzw. 37 Jahre (Markus). Doch sind die Geschichten um die Geburt Jesu auf jeden Fall sehr schön, sie haben sich tief in uns eingebrannt, und ich möchte sie nicht missen. Und sollten wir sie in das Reich der Phantasie verweisen, so bleibt doch das Wissen, dass Gott in diesem Kind für uns Menschen am Werk ist und alles für sie (für uns)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

einsetzt hat. – So bleiben doch die großen Sätze: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude. Denn euch ist (einst) der Heiland geboren.“ Und: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle ...

Ich habe begonnen mit einem Liedanfang („Alle Jahre wieder“). Das klingt nach Wiederholung und Monotonie. Doch 2015 ist alles anders. In diesem Jahr sind ca. 1 Mill. Flüchtlinge, zumeist muslimischen Glaubens, nach D gekommen und haben die Grenzen überrannt. Das kann nicht ohne Folgen bleiben! Die Aufnahme dieser Flüchtlinge spaltet unser Land. Sie kommen mit einem festen Glauben in eine Demokratie, die ihnen alle Rechte gewährt, zu Menschen, die nur noch bedingt wissen, was sie glauben. Werden sich die Befürchtungen Thilo Sarrazins („D schafft sich ab“) bewahrheiten? **Landnahme durch Fortpflanzung**. Wir wissen es nicht, und wir hoffen es nicht. Uns allen aber gelten die Worte des Engels: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude!“

Ich will schließen mit einem kleinen Text:

Von Weihnachten

Und wieder naht das Weihnachtsfest ... (s. S. 130)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Andacht (LIONS, 11.12.2014, Dorint)

Liebe Lions-Freundinnen und -Freunde! Sehr geehrte Damen und Herren!

Im vorigen Jahr habe ich über einen Text gesprochen, der „Weihnachten“ hieß, und erzählt, was das Fest mit uns (mir) macht:

Weihnachten macht das Herz mir warm – weich – weit. Erinnerungen?

Heute habe ich einen Text mitgebracht mit dem Titel „Geborgenheit“

Lieder und Bilder senken sich tiefer ein in den Menschen als bloße Worte! „An Worte erinnere ich mich nicht ...“ Dabei ist die protestantische Kirche eine Kirche des Wortes. Sie hat das Wort (Predigt) in den Mittelpunkt gestellt und dazu das gesungene Wort (Choral), und alles in der Muttersprache, die jeder verstand. Ganz nach dem Evangelisten Johannes, der sagt: „Am Anfang war das Wort“. Und ohne Worte geht es nun mal im Leben nicht. Das weiß jeder Ehemann. Und auch unser Text schränkt ein: es sei denn an „**Es begab sich aber zu der Zeit**, dass ein Gebot ausging von dem Kaiser Augusto, dass alle Welt geschätzt wurde ...“ Der Beginn der Weihnachtsgeschichte nach Lukas.

Als ich 1994 das 1. Mal die Christvespern in Schöndorf hatte, kam zuvor Herr Alfred Schmidt zu mir, ein alter Schauspieler, und fragte, ob er wie in frühe-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ren Jahren (Pfr. Siegfried Urban) am Anfang die Weihnachtsgeschichte sprechen dürfe? Und dann schritt er Heiligabend nach dem Glockenläuten nach vorn mit einer roten Mappe in der Hand, in der früher die Urkunden zum „Verdienter Schauspieler des Volkes“ gelegen haben mochten (und nun sein Text für den Notfall) und er rezitierte auswendig den ganzen Text bis zum Schluss: „Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten wie denn zu ihnen gesagt war.“ Das war immer schön. Ich habe die Worte von einem Profi gesprochen besonders gern gehört!

Wie geht es Euch/Ihnen damit? Zuerst die Worte? Oder zuerst Bilder und Lieder? Für den Autor unseres kleinen Gedichts ist die Entscheidung klar: „Lieder sind in mir und Bilder.“ Und dann zählt er es auf: „Tochter Zion, freue dich, der Schein von Kerzen, Engel schreiten in langen Reihen, Hirten singen mit klarer Stimme, wie es die Mutter ihnen gesungen ...“ Lieder und Kerzen, Engel und Hirten gehören zu jedem Krippenspiel historischer Aufführungspraxis. Ebenso wie die Hlg. Familie, der Wirt und das kleine Kind, das Maria und Josef zum Stall führt: „Gar wenig hab ich, euch zu speisen; kann euch keine gutes Lager weisen. Ich tue mich des wahrlich schämen: Mögt ihr vorlieb im Stalle nehmen?“

In meiner Heimatgemeinde wurde immer dasselbe Krippenspiel aufgeführt. Das hatte den Vorteil, dass die Kinder in das Spiel hineinwachsen und zuletzt alle Texte und Lieder auswendig konnten. „**Repetitio** est

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

mater studeorum!“, sagten die alten Lateiner. Grob übersetzt: Die Wiederholung macht's! Natürlich kann man das Ganze auch in die Neuzeit verlegen. Das Regietheater macht es uns vor. Doch da sind auch nicht alle glücklich ...

„Lieder sind in mir und Bilder.“ Es gibt so schöne Adventslieder: „Tochter Zion“ ist eines der ersten. Aber auch „Macht hoch die Tür“, „Wie soll ich dich empfangen?“, „Die Nacht ist vorgedrungen“ und „Maria durch ein Dornwald ging“ . Und dann die Palette der Weihnachtslieder von den ganz frommen („Stille Nacht, heilige Nacht“, „O du fröhliche“ und „Es ist ein Ros entsprungen“) bis zu den volkstümlichen (Süßer die Glocken nie klingen“, „Kling, Glöckchen, klingelingeling“ und „Tausend Sterne sind ein Dom“, von den Roten hoch favorisiert. Doch eine schöne Melodie hat das Lied! Das muss man anerkennen.) Übrigens: von dem Komponisten Siegfried Köhler stammt auch das Lied „Heut ist ein wunderschöner Tag“ (1942 geschrieben).

Aber zurück zu unserem kleinen Text: Er endet, nachdem er Lieder und Bilder beschrieben hat, mit den Worten: „Und ein Gefühl von Geborgenheit, meines Lebens Grund. Unantastbar!“ Das ist eine Aussage zu einem Zustand in einer bestimmten Zeit. Der muss nicht so bleiben. Der Grund/ das Fundament kann auch einen Riss bekommen ... Ja, vielleicht muss es sogar so sein, dass es eine Phase im Leben gibt, die noch einmal alles in Frage stellt? Doch ist es schön, in der Geborgenheit einer Familie und des Glaubens aufzuwachsen. Auch mit Riss hält

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

das Gebäude des Lebens dann allemal! „Noch manche Nacht wird fallen ...“ (EG 16,4)

An Worte erinnere ich mich nicht ...

Geborgenheit

An Worte erinnere ich mich nicht,
es sei denn an: „Und es begab sich zu der Zeit ...“
Lieder sind in mir und Bilder,
Tochter Zion freue dich,
der Schein von Kerzen, Engel
schreiten in langen Reihen, Hirten
singen mit klarer Stimme, wie es
die die Mutter ihnen gesungen. Und ein Gefühl
von Geborgenheit, meines Lebens Grund.
Un-an-tast-bar!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ausgebombt

Meine ersten Lebensjahre verbrachte ich in der repräsentativen Villa der Großeltern Paul am Stadtrand von Schmalkalden, Ziegelrain 8. Während mein Vater als Offizier und Oberzahlmeister in Bessarabien stationiert war und 1941 dort auch verstarb, hatte meine Mutter die Erfurter Wohnung in der Winterfeldstraße 7 aufgegeben und war zu ihren Eltern gezogen. Wir bewohnten mit meiner Urgroßmutter die 2. Etage des schönen Hauses, das von einem Gartenparadies umgeben war. Ein Rentner hat die Gartenarbeiten für uns durchgeführt.

Im Juni 1944 wurden wir von englischen Bombern überflogen und kurze Zeit später war unser Haus von fünf Bomben dem Erdboden gleich gemacht. Alles hat sich tief in meine Erinnerung eingebrannt. Ich war damals vier Jahre und sechs Monate alt und lag mit meiner Freundin Astrid Christiansen bei strahlendem Sonnenschein im Garten, als die Fliegerstaffel über uns hinweg flog. Dann Alarm! Es ging wahnsinnig schnell. Im Kellergang fanden sich alle Bewohner in äußerster Eile zusammen, als über uns alles unter großem Getöse, massiver Staubeentwicklung begleitet vom Schreien der nun Verschütteten zusammenstürzte. Es soll Stunden gedauert haben, bis die Nachbarn uns mit Schaufeln und Hacken befreien konnten. Alle hatten überlebt, wenn auch verletzt. Großvater hatte einen „Lungenriss“ (Pneumothorax) und wurde ins

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!